



Die Kirchen der Stadt Zwönitz und ihrer Dörfer (Beiheft)

**Beiträge zur Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte
eines Landstrichs im Westerzgebirge**

Die Kirchen der Stadt Zwönitz und ihrer Dörfer

Beiträge zur Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte eines Landstrichs im Westerzgebirge (Beiheft)

Liebe Leser,

dieses Beiheft zum „*Kleinen sakralen Kunstführer*“ über die Zwönitzer Kirchen stellt eine bemerkenswerte Wissenssammlung über die Kirchengeschichte der Stadt Zwönitz mit ihren Dörfern Brünlos, Dorfchemnitz, Günsdorf (und somit zwangsläufig zu Hormersdorf), Kühnhaide, Lenkersdorf und Niederzwönitz dar. Nicht weniger als 6 Kirchen haben sich auf diesem Gebiet über die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit erhalten und geben gemeinsam mit der wiedererrichteten Annen-Kapelle am „Guten Brunnen“ in ihrer Vielfalt Zeugnis von ganz unterschiedlichen Bauepochen und erlauben interessante Einblicke in die Glaubens- und Lebensgeschichte der jeweiligen Zeit. Zahlreiche Kunstwerke künden noch heute von Menschen, die ihre Begabungen in den Dienst der Kirchengemeinden und unseres Herrn, Jesus Christus, gestellt haben. Ihre zum Teil sehr beachtlichen Arbeiten zeugen von einem tiefen Gottesbezug und von vorzüglichem handwerklichem Können.

Die sakrale Kunst wird in diesem Beiheft in den Kontext der Zeit ihrer Schöpfer gestellt und mit vielfältigen Details zur hiesigen Kirchengeschichte verflochten. Ich möchte den Autoren und allen Beteiligten für ihre umfangreichen Recherchen und Forschungen danken. Mit Fleiß, Ausdauer und fundiertem Wissen entstand ein Werk, welches einen inhaltlichen Bogen um die nach und nach erscheinenden Hefte zu den jeweiligen Kirchen spannt und ein breites Hintergrundwissen über die Geschichte unserer Gotteshäuser offenbart. Es leistet somit einen entscheidenden Beitrag, diese Quellen des Wissens der Vergessenheit zu entreißen und einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Ich wünsche diesem Beiheft viele interessierte Leser, die sich auf eine Zeitreise zu unseren Vorvätern einlassen und somit noch besser verstehen lernen, welch kulturellen und geistlichen Schatz unsere Kirchen bereithalten. Ich darf Sie einladen, den beschriebenen Gotteshäusern einen Besuch abzustatten, zu staunen, zur Ruhe zu kommen und zu beten.

Wolfgang Triebert, Bürgermeister

Michael Wetzel

Die Zwönitzer Kirchengeschichte und ihr regionaler Bezugsrahmen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert

Zur Einführung

Das vorliegende Beiheft nimmt innerhalb der Reihe „Der kleinen sakralen Kunstführer“ eine Sonderstellung ein, indem es gleich mehreren Heften dieser Reihe als Ergänzung dient. Ihrer spezifischen kunstgeschichtlichen Entwicklung und Bedeutung angemessen, beabsichtigt „Der kleine sakrale Kunstführer“, die St. Trinitatiskirche Zwönitz, die St. Johanniskirche Niederzwönitz und die Dorfkirchen von Brünlos, Dorfchemnitz und Hormersdorf in jeweils eigenen Publikationen in loser Folge zu porträtieren. Alle diese Kirchen teilen heute einen gemeinsamen Bezugsrahmen: sie sind Teil der politischen Gemeinde bzw. der Verwaltungsgemeinschaft Zwönitz.

Kirchengeschichtlich sind sie gleichwohl lange Zeit verschiedene Wege gegangen. Dies geschah in einem bemerkenswerten regionalen Kontext aus unterschiedlichen politischen, herrschaftlichen und kirchlichen Strukturen, die es hier abzubilden gilt. Dieser Beitrag im vorliegenden Beiheft versteht sich daher als Ergebnis einer doppelten Aufgabe: erstens versucht er das Verständnis Zwönitzer Sakralkunst innerhalb der kirchengeschichtlichen Zusammenhänge befördern zu helfen; zweitens möchte er erstmals die weit verstreuten Einzelresultate zur Zwönitzer Kirchengeschichtsforschung geschlossen darstellen.

Diese Resultate sind bislang recht spärlich ausgefallen. Am fundiertesten hat sich Hermann Löscher in seiner „Heimatgeschichte der Pflege Stollberg“ sowie in mehreren Aufsätzen zwischen 1929 und 1961 mit der Zwönitzer Kirchengeschichte befaßt. Seit Löschers Arbeiten sind jedoch kaum noch nennenswerte Beiträge erschienen. Die „Beiträge zur Geschichte der Stadt Zwönitz und ihrer Dörfer“ (Historische Streifzüge, 1979ff.), das nach wie vor umfangreichste ortsgeschichtliche Werk, behandelt die Kirchengeschichte eher beiläufig, zumal mit vielen Ungenauigkeiten. Unter diesen Voraussetzungen muß die hier vorliegende Überblicksdarstellung zwangsläufig recht gedrängt und bisweilen lückenhaft bleiben.

Quellen zur Zwönitzer Kirchengeschichte

Quellen zur Zwönitzer Kirchengeschichte sind indes reichlich vorhanden. Mittelalterliche Bistumsmatrikeln und ortsgeschichtlich bedeutende Urkunden liegen teils gedruckt vor. Unschätzbaren Wert für die Forschung besitzen auch die Kirchenvisitationsakten aus dem 16. Jahrhundert, die sich im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar und im Landeskirchenarchiv Dresden befinden. Sie geben detaillierten und umfassenden Einblick in die inneren Strukturen der einzelnen Pfarren im Reformationszeitalter und lassen selbst Rückschlüsse in die katholische Zeit zu.

Selten genutzt und längst noch nicht erschöpfend ausgewertet sind die Bestände der Ephoral- und Pfarrarchive. Sie enthalten Pfarrmatrikeln, Kirchenrechnungen, Bauakten, Beicht- und Kommunikationsverzeichnisse und vieles mehr. Mit Ausnahme von Niederzwönitz, dessen Archiv 1779 ausbrannte, und Brünlos, das erst 1893 selbständig wurde und dessen Vorakten teilweise in Stollberg lagern, reicht die Überlieferung der Pfarrarchive bis ca. 1600 zurück. Die älteste Kirchenrechnung von Dorfchemnitz im Ephoralarchiv Stollberg stammt gar von 1578.

Nicht nur familien-, sondern auch sozialgeschichtlich bedeutsam sind die Kirchenbücher (Tauf-, Trau- und Sterbebücher). Die Kirchenbucheintragungen beginnen in Zwönitz im Jahr 1589, in Niederzwönitz 1712, in Dorfchemnitz 1587, in Hormersdorf 1579 und in Stollberg liegend für Brünlos 1594. Alle Zwönitzer Kirchenbücher werden seit einigen Jahren systematisch transliteriert und digitalisiert, um weitere Forschungen zu erleichtern. Die Dorfchemnitzer Kirche besitzt zudem eine handschriftliche Pfarrchronik.

Die Zwönitzer Kirchen im Mittelalter

Wie der Gründungsvorgang der meisten erzgebirgischen Dörfer im Dunkel der spätmittelalterlichen Geschichte bleibt, so verhält es sich auch mit der Entstehung der Zwönitzer Kirchen. Die ältesten schriftlichen Zeugnisse belegen lediglich die Stellung der einzelnen Pfarreien innerhalb der kirchlichen Gebietsgliederung.

Die Einteilung Mitteldeutschlands in die Bistümer Naumburg, Merseburg und Meißen geht auf das Jahr 968 zurück. Aber erst mit der siedlerischen Erschließung des Pleißenlandes (*terra Plisnensis*)

